Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Werbt für den Sieg der Liste 4
Abonniert das Arbeiterorgan Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Intern[illegible] Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / [illegible] Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Ju[illegible]

Anzeigenpreise: die neugespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Reklamezeile (anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur [illegible] von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 RM (zahlbar im voraus), durch die Post 2,50 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

Verlag: Dresdner Verlags[illegible], Dresden-A. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, [illegible] 7 250. Postscheckkonto: Dresden 18 650. Sprechstunden: Montags 16—18 [illegible] allg. Sprechstunde, Mittwochs 17—18 Uhr betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18—19 Uhr juristische Sprechstunde.

6. Jahrgang — Dresden, Montag den 11. August 1930 — Nummer 185

Erfolgreicher 2. Landeskongreß der RGO

420 Delegierte, davon 250 Betriebsdelegierte / Glänzender Auftakt für die kommenden Kämpfe / Begeisterte Kampfstimmung / Immer vorwärts im Kampf um die Einheitsfront!

Dresden, den 11. August.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Dresden (Keglerheim) der Landeskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Er war besucht von 420 Delegierten, darunter 250 aus den Betrieben. Dieser zweite Landeskongreß hat alle von den Arbeitern in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Er ist der Ausgangspunkt für die Organisierung einer großen Arbeiteroffensive des sächsischen Proletariats gegen den Hunger und Faschismus. Sowohl in den Ausführungen der Referenten als auch in den Diskussionsreden, ebenso wie in den Tagungen der Kommissionen der Industriegruppen kam zum Ausdruck: klare Erkenntnis der Aufgaben, Entschlossenheit und Kühnheit für die Organisierung der bevorstehenden Kämpfe.

[illegible] dem Kongreß selbst, der außer den Delegierten von [illegible] besucht war, herrschte begeisterte Kampfstimmung. [illegible] sprachen die kühnen Vertreter des revolutionären Proletariats [illegible] den Betrieben. Hier sprachen die Jungarbeiter [illegible] Grundstimmung war: Wir dulden es nicht mehr, wir [illegible] unser Ziel und auch den Weg! Hier sprachen die Arbeiterinnen, die kühn und entschlossen an der Seite des [illegible] Proletariats in den Kampf gegen Hunger und Ausbeutung marschieren. Ein besonderes Gepräge gab dem Kongreß [illegible] der Genossen von der SPD und SAJ. [illegible] der gesamten Oeffentlichkeit des sächsischen Proletariats [illegible] schändlichen Verrat der SPD-Führer brandmarkten [illegible] Arbeitern zurufen: Macht Schluß mit der SPD!

[illegible] Genosse Rotbarth, der den Kongreß eröffnete und in [illegible] betonte, „gegen den Verrat der Reformisten stellen [illegible] kämpfende Einheitsfront des deutschen Proletariats [illegible] wir werden ebenso wie das Proletariat Sowjetrußlands unter dem Banner Lenins vorwärts marschieren und [illegible] Sozialismus schreiten", erntete starken Beifall der Delegierten. [illegible] Führer der sächsischen KPD, der Genosse Renner, [illegible] seiner Begrüßungsansprache den Weg der Einheitsfront des Proletariats im Bündnis mit den untergehenden Mittelschichten. Kampfleitungen in den Betrieben gegen den [illegible] Lohnraub und die Massenentlassungen, Kampfkomitees zur Herstellung der Einheitsfront mit den Angestellten, Beamten, mit den Mittelständlern und kleinen Bauern gegen den Gehaltsraub und die Diktaturverordnungen. Das sind die Mittel, durch die die Massen mobilisiert werden zum Gegenangriff gegen die Youngsklaverei. Dieser Kampf wird allein die Kommunistische Partei führen. Sie ist die einzige Kraft, die die Massen den Weg zum Sozialismus führt und die Fesseln der kapitalistischen Konjunktur zerschmettern wird. Die Ausführungen des Genossen Renner riefen einen stürmischen, langanhaltenden Beifall auf der Konferenz hervor. Das Hauptreferat hatte der Genosse Peschke vom Reichskomitee der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Er zeigte in dreistündiger Rede die ungeheuerlichen Angriffe des Trustkapitals auf die Stellung der Werktätigen auf und wies nach, daß die Ursache zu suchen ist in dem kapitalistischen System, das jetzt bestrebt ist, gestützt auf den Verrat des Reformismus und den Terror des Faschismus, die Kraft der Werktätigen zu brechen. Die RGO steht deshalb gegenwärtig im Brennpunkt des Kampfes in den Betrieben und an den Stempelstellen. Sie ist der Hebel, der allein die Massenkraft dem brutalen Ausbeutungsfeldzug entgegenzusetzen vermag. Sie organisiert die einheitliche Kampffront aller Unterdrückten. Die RGO erobert immer mehr das Vertrauen der Arbeitermassen. Auch die sozialdemokratischen SPD-Arbeiter stoßen ebenso wie die Parteilosen in immer größerer Anzahl zur RGO, um getreu der revolutionären Tradition des Proletariats im Klassenkampf der Ausbeuteroffensive zu begegnen. Mit starkem Beifall beantworteten die Delegierten das großzügige Referat, das wir im wesentlichen morgen veröffentlichen werden. 15 Diskussionsredner sprachen. Sie schilderten ihre Erfahrungen in den bisherigen Kämpfen und brachten die Siegeszuversicht der immer stärker anwachsenden revolutionären Einheitsfront der Arbeiterklasse zum Ausdruck.

Die Begrüßungen der Dresdner Straßenbahner, der roten Sportler und der Vertreter aus den Massenorganisationen demonstrierten die feste Verankerung der RGO mit den breitesten proletarischen Massen und ihren Organisationen.

Die Vertreter der streikenden Bomag-Arbeiter appellierten an das sächsische Proletariat in den Betrieben und Stempelstellen, durch aktive Solidarität den Kampf zu unterstützen.

•

Am Sonnabend tagte bereits der erste Landeskongreß der sächsischen Jungarbeiter, besucht von zirka 50 Delegierten. Dieser Jungarbeiterkongreß, auf dem 9 parteilose Jugendliche ihren Eintritt in den KJVD erklärten, war die Widerspiegelung des stürmischen Vormarsches unseres Jugendverbandes und der Erfolg seiner Wendung zu einer ernsthaften Massenarbeit. Der Jugendkongreß wurde begrüßt von dem Betriebsratsvorsitzenden der Zigarettenfabrik Jasmatzi im Namen der RGO und einer Pionierin des JSB. Der Vertreterin des Jungproletariats im Sächsischen Landtag, der Genossin Grete Groh, die im Auftrag des KJVD den Jungarbeiterkongreß begrüßte, zollten die Jugendlichen stürmischen Beifall. Der erste Jungarbeiterkongreß der RGO ist ein bedeutsamer Auftakt zur Eroberung der Mehrheit des Jungproletariats für den revolutionären Klassenkampf. Er zeigt, daß der Versuch der reaktionären Organisationen, durch ihre Demagogie die Jugend für sich zu gewinnen, von dem klassenbewußten Jungproletariat durchkreuzt werden wird.

(Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.)

Nieder mit der Diktatursteuer!

Am 1. September soll die Ledigensteuer für Young eingetrieben werden. Aufgabe aller Anhänger der RGO ist es, sofort alle Vorbereitungen zu treffen, um den Abzug der Ledigensteuer von den Löhnen und Gehältern zu verhindern. In einer Betriebsversammlung ist Stellung dagegen zu nehmen und ein Kampfausschuß zu wählen, dessen Aufgabe es ist, erstens der Betriebsleitung gegenüber zu erklären, daß der Abzug der Ledigensteuer nicht geduldet wird, zweitens, daß die Belegschaft, falls die Steuer dennoch abgezogen werden soll, geschlossen in den Streik tritt. Jeder klassenbewußte Arbeiter und jede klassenbewußte Arbeiterin setzt alles daran, den entschlossenen Kampf gegen die Ledigensteuer zu organisieren.

Es brachten Wahlpulver ...

Genosse Dietrich, Windmühlenstraße (Hechtviertel), sammelte am Sonnabend

innerhalb 4 Stunden 15,10 Mark

für den Wahlfonds der KPD. Genossen, macht's nach!

Verwaltungsbezirk 5 Dresden rechnet 150 Mark Sammelgeld ab. Zelle J und K Verwaltungsbezirk 4 sammelte innerhalb 3 Stunden 70 Mark.

Ein SPD-Funktionär auf der Louisenstraße in Dresden-N. zeichnete 5 Mark für den Wahlfonds der KPD.

Ein anderer Genosse aus Dresden-N. sammelte in drei Stunden 15,80 Mark.

Die Antifa Dresden-N. sammelte 8,40 Mark.

Der Zellenblock 2 im PB 1 sammelte: Parteigenossen **24,62 Mark, die Antifa 15 Mark, die Jugend 8 Mark, außerdem wurden für 7,60 Mark Broschüren verkauft.**

Sowjetverfassung gegen Weimarer Verfassung

Zum 11. August

„Was ist die Grundlage der Verfassung?" fragt Lassalle in seiner berühmten Schrift über Verfassungsfragen und antwortet:

„Die tatsächlichen Machtverhältnisse, die in einer jeden Gesellschaft bestehen, sind jene tätig wirkenden Kräfte, welche alle Gesetze und rechtlichen Einrichtungen dieser Gesellschaft so bestimmen, daß sie im wesentlichen gar nicht anders sein können, als sie eben sind."

Welche Machtverhältnisse der Weimarer Verfassung zugrunde liegen, wessen Macht sie zum Ausdruck bringt, das lag wohl niemals so klar wie gegenwärtig am 11. Geburtstag der Verfassung von Weimar. Die wahren Machtverhältnisse in Deutschland, das ist die Diktatur der Kapitalistenklasse, das sind die Machtverhältnisse wie sie geschaffen wurden, nicht durch den revolutionären Ansturm des Proletariats 1918, sondern durch die Niederschlagung des Proletariats in den Jahren 1918/19, durch den Sieg der bürgerlichen Konterrevolution, an deren Spitze damals die Sozialdemokratie mit ihren Ebert, Scheidemann und Noske standen.

Auf den Knochen der 15 000 von den Noskegarden erschlagenen Proletarier wurde das Gebäude der Weimarer Republik mit ihrer „demokratischsten" Verfassung errichtet. Angesichts der durch die blutige Gewalt nicht erstickten revolutionären Stimmung in den Massen, sahen sich die Schöpfer der Weimarer Verfassung gezwungen, ihr wahres Gesicht durch eine Fülle sozialer und demokratischer Phrasen zu verschleiern. Aber der wahre Sinn und Inhalt dieser Verfassung kommt zum klaren Ausdruck in dem Artikel 153, der besagt: **„Das Eigentum wird von der Verfassung gewährleistet."**

„Die Verfassung eines Landes", sagt Lassalle, „das sind die in einem Land bestehenden tatsächlichen Machtverhältnisse. Diese tatsächlichen Machtverhältnisse schreibt man auf ein Blatt Papier nieder, gibt ihnen schriftlichen Ausdruck. Man schreibt da nicht hinein, daß Herr Borsig ein Stück der Verfassung, der Herr Mendelsohn ein Stück der Verfassung ist, sondern man drückt dies auf eine viel gebildetere Art und Weise aus."

Die „gebildetere Art und Weise", in der die Weimarer Verfassung zum Ausdruck bringt, daß alle Gesetze und Einrichtungen dieser Republik, ihre Polizei und ihr Militär, ihre Gerichte und ihre Zuchthäuser dazu da sind, die Interessen der Herren Borsig, Siemens, Krupp, Goldschmidt, Duisberg usw. zu verteidigen, das ist der eben zitierte Satz „Das Eigentum wird von der Verfassung gewährleistet". Selbstverständlich ist hier nicht vom Eigentum des kleinen Mannes die Rede. Das Eigentum von Millionen kleinen Sparern wurde durch die Inflation rücksichtslos konfisziert, trotz der Verfassung. Das Eigentum des Arbeiters, sein kärglicher Lohn kann jederzeit vom Unternehmer im Auftrage des Staates gepfändet werden — trotz der Verfassung.

Aber wer das Recht der Herren Siemens, Borsig, Duisberg und Co. antastet, das Recht, mit ihrem Eigentum zu machen, was sie wollen, ihr Recht, Arbeiter und Angestellte aufs Pflaster zu werfen, Löhne und Gehälter zu kürzen, ihre Profite ins Ausland zu verschieben oder zur Finanzierung faschistischer Mordergarden zu verwenden, der wird mit den Instrumenten der Weimarer Verfassung, Polizeiknüppeln und Gefängnissen unliebsame Bekanntschaft machen.

Das kleine Sätzchen über das Eigentum macht alle schönen sozialen und demokratischen Phrasen der Weimarer Verfassung illusorisch. „Jedem Deutschen eine gesunde Wohnung" verkündet Artikel 155. Aber wenn es das Eigentum der Hausbesitzer, Bodenspekulanten und Bauunternehmer erfordert, dann werden gesunde Wohnungen nicht gebaut, obwohl 50 Prozent der Bauarbeiter erwerbslos auf dem Pflaster liegen.

„Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt", verkündet Artikel 163. Wenn das Interesse des Privateigentums die massenweise Entlassung von Arbeitern fordert, dann verschafft ihm kein Verfassungsparagraph „angemessene Arbeitsgelegenheit". Und wenn die großen Eigentümer von ihrem Besitz keine Steuern zahlen wollen, dann werden trotz der Verfassung Hunderttausende aus der Erwerbslosenversicherung ausgeschieden.

Artikel 159 garantiert „die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen". Wenn die Arbeiter von diesem Recht Gebrauch machen und dadurch im wirtschaftlichen Kampf das heilige Eigentum, den Profit gefährden, dann stehen die Schlichtungsordnung, das Arbeitsgericht und Polizeiknüppel zur Verfügung, um die Anwendung dieses Rechtes unmöglich zu machen.

Artikel 123 verspricht Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, aber Maidemonstranten werden erschossen. Artikel 124 garantiert die Vereinsfreiheit, aber der Rote Frontkämpferbund bleibt verboten. Artikel 128 und 130 gewährleisten allen Staatsbürgern das Recht zur Bekleidung öffentlicher Aemter und allen Beamten Freiheit der politischen Betätigung. Aber